

BiKS – Ergebnisse aus den Längsschnittstudien – Editorial

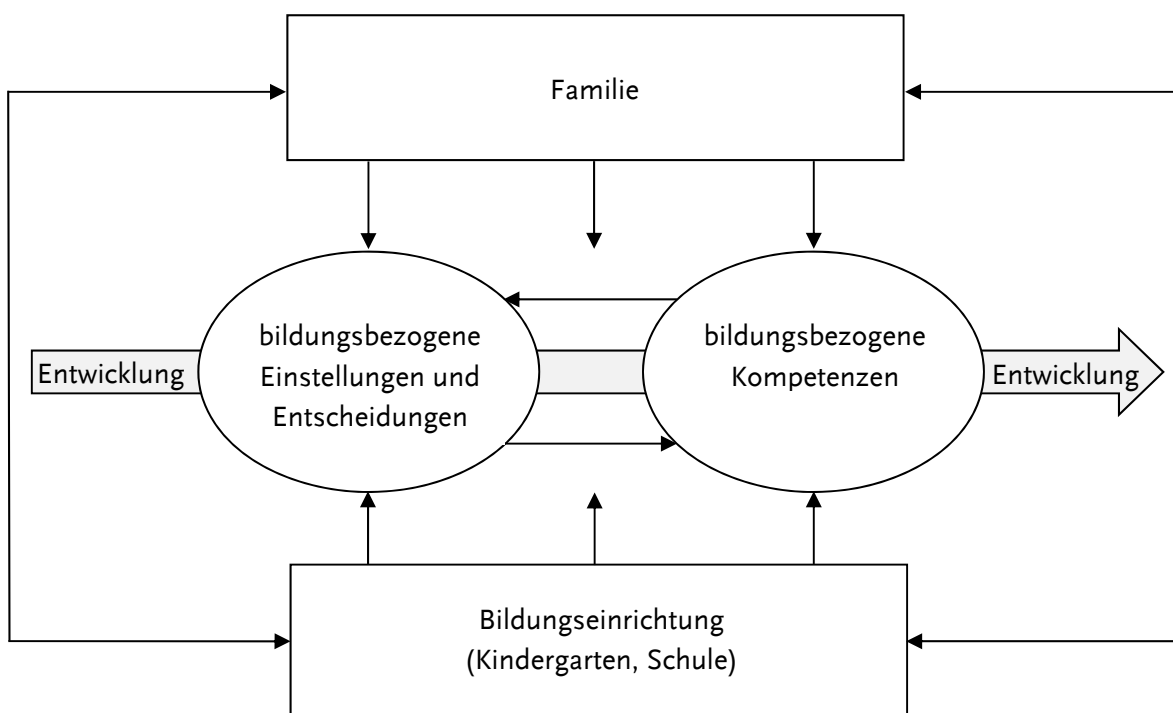
Michael Mudiappa und Cordula Artelt

In den internationalen Schulleistungsuntersuchungen (z. B. PISA, TIMSS; Baumert et al., 2002; Mullis et al., 1998; OECD, 2011) der letzten Jahre sind im Vergleich zu anderen Teilnehmernationen vor allem zwei Defizite des deutschen Bildungswesens deutlich geworden: 1. der niedrige Kompetenzstand in den unteren Leistungsgruppen sowohl im Leseverständnis als auch in den mathematischen und naturwissenschaftlichen Kompetenzen, 2. die ausgeprägten Ungleichheiten in der Bildungsbeteiligung und im Kompetenzerwerb nach sozialer Herkunft und Nationalität (vgl. Baumert & Schümer, 2002; Maaz, Wattermann & Baumert, 2007). Die Bildungskarrieren im Lebenslauf werden vor allem durch die institutionelle Weichenstellung beim Übergang von der Grundschule in die Sekundarschule entscheidend geprägt. Die zu diesem Zeitpunkt erreichten Kompetenzstände und Bildungsaspirationen sind das Ergebnis einer Vorgeschichte von Erfahrungen und Konstellationen im Kindergarten und der Grundschule. Sie sind das Resultat von Entwicklungsprozessen und Entscheidungsverläufen, bei denen den Bildungseinrichtungen, aber auch den Lebens- und Lernbedingungen im Elternhaus eine wichtige Rolle zukommt. Die Frage, wie Entwicklungs- und Bildungsprozesse im Kindergarten, in der Grund- und in der weiterführende Schule vor dem Hintergrund bestimmter familialer Konstellationen im Einzelnen unterstützt und gefördert werden und wie institutionelle mit den familialen Lernumwelten zusammenwirken, ist bislang jedoch kaum untersucht worden. Diese Forschungslücke war unter anderem Ausgangspunkt für die Forschergruppe BiKS.

Die mit Unterstützung durch die Deutsche Forschungsgesellschaft (DFG) an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg gegründete Forschergruppe BiKS („Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Selektionsentscheidungen im Vorschul- und Schulalter“) untersucht anhand zweier Längsschnittstudien (BiKS-3-10 und BiKS-8-14) bildungsrelevante Entwicklungsprozesse im Vorschul-, Grund- und Sekundarschulalter (von Maurice et al., 2007; Schmidt, Schmitt & Smidt, 2009). Fokussiert werden die Übergänge vom Elementar- in den Primar- und Sekundarbereich sowie die Bewährung von Bildungsentscheidungen während der Schulzeit. Hierbei stehen Bedingungen und Prozesse des Kompetenzerwerbs und der Förderung sowie die Formierung von Entscheidungen im Mittelpunkt der Betrachtung. Berücksichtigt wird nicht nur deren Zusammenspiel, sondern auch die Abhängigkeit dieser Prozesse von Lebens- und Lernbedingungen in institutionellen und familialen Kontexten. Zudem werden auch die Beziehungen und Wechselwirkungen zwischen den Akteuren in den verschiedenen Kontexten einbezogen (s. Abb. 1). Diese komplexe Aufga-

benstellung erfordert eine interdisziplinäre Zusammenarbeit und vielfältige methodische Vorgehensweisen. So setzt sich die BiKS-Forschergruppe aus Mitarbeiter(inne)n verschiedenster Fachrichtungen (Psychologie, Pädagogik und Soziologie) zusammen und steht unter der Leitung von fünf Lehrstuhlinhaber(inne)n der Universität Bamberg (Prof. Dr. Cordula Artelt, Prof. Dr. Gabriele Faust († Oktober 2013), Prof. Dr. Sabine Weinert, Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-Peter Blossfeld und Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach). Somit können verschiedene Theorieansätze, Konzepte und Methoden kombiniert und für die Analysen integrativ genutzt werden.

Abbildung 1: Grundfragestellung von BiKS im Überblick



Die Grundfragestellung der BiKS-Forschergruppe nach Bedingungen und Prozessen des Erwerbs und der Förderung von Kompetenzen sowie der Entscheidungsformierung und -bewährung im Vorschul- und Schulalter und deren Wechselwirkung gliedert sich in unterschiedliche Untersuchungsbereiche, die in verschiedenen Teilprojekten bearbeitet werden.

- Das Teilprojekt 1 ist für die organisatorische Umsetzung und Durchführung der beiden Längsschnitte BiKS-3-10 und BiKS-8-14 zuständig. Das Aufgabenspektrum ist durch die Zuständigkeit für die Erhebungen geprägt, umfasst als Rahmenprojekt aber auch Aufgaben der Stichprobenziehung, -rekrutierung und -pflege, Feldsteuerung der Längsschnitte, Datenmanagement sowie Personalrekrutierung und -verwaltung.

- Das Teilprojekt 2 beschäftigt sich mit zwei zentralen Arbeitsbereichen: Zum einen befasst sich das Teilprojekt mit der Modellierung, Instrumentierung, Erfassung und Analyse der Anregungsqualitäten in den Lernumwelten Familie, Kindergarten und Grundschule. Zum anderen werden – in Zusammenarbeit mit Teilprojekt 3 – mit Längsschnittmodellen die Auswirkungen der Anregungsqualität in den Lernumwelten Familie, Kindergarten und Grundschule auf die Entwicklung der Kinder untersucht. Analysiert werden die Ausgestaltung der Anregungsqualität, ihre zeitliche Konstanz und Veränderung, ihre Abhängigkeit von strukturellen Rahmenbedingungen sowie Beziehungen der Anregungsqualitäten zwischen den Lernumwelten.
- Das Teilprojekt 3 untersucht die Entwicklung kognitiver und sprachlicher Kompetenzen und deren Zusammenhänge einschließlich des Erwerbs von schulrelevantem Wissen über (eigene) Denkprozesse und deren Steuerung im Vorschul- und Grundschulalter. Ein besonderer Forschungsschwerpunkt liegt in der Analyse von Auswirkungen sozialer Hintergrundvariablen und psychologisch relevanter Einflussvariablen (z. B. Erwachsenen-Kind-Interaktion) auf den Erwerb entsprechender Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie deren Bedeutung für die schulische Leistungsentwicklung.
- Das Teilprojekt 4 untersucht die Entwicklung bildungsbezogener Kompetenzen und Interessen von Schüler(inne)n in der Grundschule und Sekundarstufe in Abhängigkeit von institutionellen und individuellen Einflussfaktoren. Der Untersuchungsschwerpunkt bei der Kompetenzentwicklung liegt auf den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch. Die Untersuchung der Interessensentwicklung der Schüler(innen) bezieht sich auf schulfachbezogene und beruflich relevante Interessensbereiche.
- Das Teilprojekt 5 verfolgt die Frage nach der Formation von Schul- und Bildungsentscheidungen sowie die Stabilisierung und Revision von Übergangsentscheidungen im familialen, schulischen und institutionellen Kontext der Sekundarstufe. Dabei stehen besonders Strategien zur Revision und Stabilisierung elterlicher Übergangsentscheidungen, bildungserfolgsrelevante Merkmale der Kinder und Kontexteffekte sowie institutionelle Rahmenbedingungen und ihre Bedeutung für Bildungsentscheidungen und -ungleichheiten im Fokus.
- Das Teilprojekt 6 beschäftigt sich mit der Formation von Entscheidungsprozessen im Zusammenhang mit Bildungserwartungen und Kompetenzentwicklungen beim Übergang in die Grundschule und deren Folgen. Dabei stehen folgende Fragestellungen im Mittelpunkt: Welche Folgen hat die Einschulung für den weiteren Bildungsverlauf in der Grundschule, und findet eine Bewährung von Einschulungsentscheidungen im Verlauf der Grundschulzeit statt? Zudem werden vertiefend Bedingungen und Folgen nicht

fristgerechter Einschulungen für Kinder, Eltern und Lehrer(innen) untersucht.

- Das Teilprojekt 7 untersucht zum einen die Kompetenzentwicklungen und Bildungsentscheidungen von Kindern mit Migrationshintergrund in der Grund- und Sekundarschulzeit sowie zum anderen die Bewährung nach dem Eintritt in das gegliederte Schulsystem. Dabei sind die Entwicklung der Bildungsaspirationen der Eltern, Analysen zu Grundschulverläufen und Schulwahl, ethnische Diskriminierung, die schulische Bewährung sowie Auswirkungen von Schüler(inne)n mit Migrationshintergrund für den Kompetenzerwerb und die Leistungsentwicklung zentrale Forschungsgegenstände.
- Das Teilprojekt 8 untersucht Fragestellungen zu Bedingungen, zur Struktur und zu den Auswirkungen diagnostischer Kompetenz von Lehrer(inne)n. Neben der Frage nach der Akkuratheit diagnostischer Urteile in unterschiedlichen Leistungsbereichen (Deutsch, Mathematik und Englisch) liegt der Schwerpunkt also auf der Analyse von Bedingungsvariablen diagnostischer Kompetenz von Lehrkräften. Hierbei werden Merkmale der Klasse, der Art des diagnostischen Urteils und der Lehrkraft unterschieden. Zudem wird analysiert, ob und wenn ja worüber, diagnostische Kompetenz von Lehr(innen) die Leistungsentwicklung von Schüler(inne)n positiv beeinflusst.

Die gewonnenen Forschungsergebnisse konnten in nationalen und internationalen wissenschaftlichen Fachzeitschriften und Büchern veröffentlicht sowie einem Fachpublikum präsentiert werden. Einige ausgewählte Ergebnisse sollen in diesem Buch vorgestellt werden. Die Beiträge greifen unterschiedliche Themen aus Kindergarten, Grund- und Sekundarschule auf. Folgende Themen stehen dabei im Mittelpunkt: *Schulbezogene Kompetenzentwicklung, familiäre und schulische (Lern-)Umwelten, Schülermerkmale und Schulerfolg, diagnostische Kompetenz von Lehrer(inne)n sowie Bildungsentscheidungen und Bildungskarriere*. Um einen inhaltlichen Überblick über die Beiträge zu geben, sollen diese kurz zusammenfassend dargestellt werden.

Ein Überblick über Erhebungszeitpunkte und Stichprobenverläufen von BiKS wird im Beitrag von *Christoph Homuth, Daniel Mann, Monja Schmitt und Michael Mudiappa* dargestellt. Zur Umsetzung der Projektziele wurden in BiKS-3-10 Kinder vom Beginn des Kindergartens bis zum Ende der Grundschulzeit sowie in BiKS-8-14 von der Grundschule bis zum Ende der Pflichtschulzeit begleitet. Dabei wurden eine Vielzahl von unterschiedlichen Erhebungsinstrumenten und -methoden eingesetzt. Die Entwicklung der BiKS-Stichprobe zeigt, dass zwar eine Abnahme der Teilnehmerzahl in beiden Längsschnitten über die Projektlaufzeit stattgefunden hat, aber die verbleibende Teilnehmerquote im Vergleich zu anderen längsschnittlichen Studien einen sehr hohen Wert aufweist.

Im Zentrum des Beitrags von *Sabine Blaurock*, *Simone Lehl* und *Christiane Große* steht ein Vergleich des Freizeitbudgets von halb- und ganztags betreuten Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter. Die jährlichen Tagebuchehebungen in den Familien aus BiKS-3-10 ermöglichen es, das Freizeitbudget von Kindern im zeitlichen Verlauf zu analysieren. Insbesondere mit dem Schuleintritt lassen sich veränderte Kindaktivitäten vermuten. Als maßgebliche Taktgeber werden Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, aber auch die Familie als wichtigster Sozialisationsort vermutet. Die Ergebnisse belegen, dass eine längere Betreuungszeit in Kindergarten und Grundschule eine geringere Freispielzeit der Kinder zur Folge hat. Die Unterschiede des kindlichen Freizeitbudgets können insgesamt nur mäßig durch den Betreuungsumfang erklärt werden. Entgegen der Annahme hängt die Freizeitverwendung der Kinder nur geringfügig von ausgewählten Kindermerkmalen und familialen Rahmenbedingungen ab.

Was ist an einer Schule wichtig? Dieser Frage wird im Beitrag von *Susanne Kuger*, *Christiane Große*, *Katharina Kluczniok* und *Hans-Günther Roßbach* nachgegangen. Im Zentrum steht die Frage, welche Merkmale aus Eltern- und Lehrersicht eine gute Schule ausmachen. Unterschiedliche Erwartungen an Schule und Unterricht können zu problematischen Situationen führen, die die Kooperation im schulischen Alltag beeinflussen. In BiKS-3-10 wurden Eltern und Grundschullehrer(inne)n dazu identische Fragen zur Einschätzung der Relevanz bestimmter Schulmerkmale gestellt. Die Ergebnisse zeigen eine hohe Übereinstimmung zwischen den Befragtengruppen. Analysen, die die Zuordnung der Eltern zu dem Lehrer(in) ihrer Kinder berücksichtigen, zeigen dagegen eine mittlere Übereinstimmung der Elternmeinung mit der Meinung „ihres“ Lehrers bzw. „ihrer“ Lehrerin.

Anstrengungsbereitschaft und Lernfreude in der Grundschule betrachten *Simone Lehl* und *David Richter* in ihrem Beitrag. Lernfreude und Anstrengungsbereitschaft bezeichnen zwei zentrale affektiv-motivationale Aspekte, die sich als prädiktiv für schulische Leistungen erwiesen haben. Da zu Schulbeginn wichtige Grundlagen für die schulische Entwicklung gelegt werden, wird im vorliegenden Beitrag untersucht, wie Merkmale des Kindes und der Lernumwelten Familie und Kindergarten mit beiden Aspekten zusammenhängen. Der Beitrag nutzt Daten einer Teilstichprobe aus BiKS-3-10. Die Ergebnisse zeigen positive Zusammenhänge der Anregungsqualitäten in Familie und Kindergarten mit der Lernfreude und Anstrengungsbereitschaft, aber auch, dass der kindliche Sprachstand, der Migrationshintergrund und das Geschlecht mit der Lernfreude und Anstrengungsbereitschaft assoziiert sind.

Lydia Kleine und *Monja Schmitt* untersuchen in ihrem Beitrag die Bedeutung sozialer Beziehungen für den Bildungserfolg. Dabei greift der Beitrag sowohl auf den Sozialkapitalansatz von James Coleman als auch auf die Theorie sozialer Vergleiche von Leon Festinger zurück. Die Analysen erfolgen mit Daten aus BiKS-8-14. In längsschnittlicher Betrachtung zeigen die Ergebnisse, dass relevante Beziehungen sowie Vergleichsprozesse bedeutsam für die Ausbildung des frühen schulischen Selbstkonzepts sind. Positive Beziehungen im Klassenkontext sowie ein Verhältnis zu den Eltern, das durch Respekt und hohe Bildungswünsche gekennzeichnet ist, gehen mit einem stärkeren Selbstkonzept einher. Ebenso bedeutsam hängen Veränderungen in diesen Beziehungen mit Veränderungen im Selbstkonzept zusammen. Soziale Vergleiche zeigen über eine vorgenommene Leistungspositionierung einen unabhängigen Einfluss auf das Selbstkonzept.

Der Beitrag von *Marei Kotzerke*, *Susanne Ebert* und *Sabine Weinert* beschäftigt sich mit der Entwicklung des Sprachverstehens von der 1. bis zur 3. Klasse, speziell des Verständnisses komplexer Sätze, die die Verarbeitung anspruchsvoller grammatischer Strukturen (Grammatikverständnis) erfordern. Das Grammatikverständnis im Deutschen ist sowohl für die schulische Entwicklung von Kindern als auch für die Gestaltung des Unterrichts von zentraler Bedeutung. Wie sich das Grammatikverständnis während der Grundschulzeit entwickelt, ist bisher noch nicht hinreichend geklärt. Die Analysen zeigen, dass sich das Grammatikverständnis über die drei Klassenstufen sowohl für Kinder mit als auch für Kinder ohne Migrationshintergrund positiv entwickelt, dass sich zugleich aber auch bedeutsame unterrichtsrelevante Unterschiede zwischen Kindern mit unterschiedlichem familiären Hintergrund beobachten lassen. Die Ergebnisse werden im Zusammenhang mit Konsequenzen für den Schulalltag besprochen, und pädagogische Implikationen werden abgeleitet.

Der Beitrag von *Irene M. Schurtz*, *Maximilian Pfof* und *Cordula Artelt* beschäftigt sich mit dem Einfluss der Schulform auf die Entwicklung der Fähigkeitsselbsteinschätzung in den Bereichen Textverstehen, Wortschatz und Rechnen. Mit Bezug auf den „*Big-Fish-Little-Pond-Effekt*“ werden unterschiedliche Entwicklungen der Fähigkeitsselbsteinschätzung vor und nach dem Schulübertritt auf das Gymnasium bzw. die Real- und Hauptschule längsschnittlich untersucht. Die Analysen erfolgen unter Verwendung von Daten aus BiKS-8-14. Den Vermutungen entsprechend zeigen die Ergebnisse, dass insbesondere bei Gymnasiast(inn)en ein kontinuierlicher Abfall der mittleren Fähigkeitsselbsteinschätzung beobachtbar ist. Real- und Hauptschüler(innen) zeigen hingegen nach dem Übergang in die Sekundarstufe eine deutlich geringere Abnahme der Fähigkeitsselbsteinschätzung. Im Bereich Wortschatz ist sogar ein kurzfristiger

Anstieg der mittleren Fähigkeitsselbsteinschätzung beobachtbar. Zum Ende der 6. Klassenstufe zeigen die Analysen in den drei betrachteten Bereichen sowie für die beiden Schulformgruppen eine Fortführung des negativen Entwicklungstrends der Fähigkeitsselbsteinschätzung. Die Befunde unterstreichen die hohe Bedeutsamkeit der schulischen Bezugsgruppe für die Entwicklung des schulfachbezogenen Fähigkeitsselbstkonzepts der Schüler(innen) insbesondere zu Beginn der Sekundarstufe.

Maximilian Pfof, Irene M. Schurtz und Cordula Artelt thematisieren in ihrem Beitrag die Rolle des außerschulischen Lesens für die Entwicklung der Lesekompetenz. Besondere Berücksichtigung finden dabei unterschiedliche (Lese-)Medien (traditionelle Printmedien, elektronische Medien). Die Daten basieren auf Selbsteinschätzungen sowie objektiven Testergebnissen von Schüler(inne)n aus BiKS-8-14. Dabei wurden die Schüler(innen) in der 7. Klassenstufe über die Lesehäufigkeit traditioneller Print-Medien (Romane und Erzählungen, Sachbücher, Comics, Zeitungen und Zeitschriften) sowie die Nutzungshäufigkeit sozialer Online-Medien (E-Mails, Online-Lexika/Nachschlagewerke, Online-Foren oder Chats) befragt. Diese Angaben wurden anschließend mit der Lesekompetenz der Schüler(innen) in Verbindung gebracht. Die Befunde zeigen, dass vor allem das Lesen narrativer Texte positiv mit der Lesekompetenz der Schüler(innen) zusammenhängt. Die Nutzung sozialer Online-Medien hängt dagegen schwach negativ mit der Lesekompetenz der Schüler(innen) zusammen.

Constance Karing und Cordula Artelt untersuchen die Genauigkeit von Urteilen der Lehrer(innen) der Sekundarstufe sowohl der schulischen Leistungen der Schüler(innen) in Mathematik und Lesen als auch des Fachinteresses, der Leistungsängstlichkeit und der Kompetenzüberzeugung der Schüler(innen) in den beiden Fächern. Es wird dargestellt, wie akkurat Lehrer(innen) die Schülerleistungen in Mathematik und Lesen sowie emotional-motivationale Schülermerkmale einschätzen können und ob sich Unterschiede in der Urteilsgenauigkeit zwischen leistungsbezogenen und emotional-motivationalen Einschätzungen zeigen. Die Befunde werden für die 5. bis 7. Jahrgangsstufe anhand einer Teilstichprobe aus BiKS-8-14 berichtet. Die Ergebnisse zeigen u. a., dass Mathematiklehrer(innen) die Leistungen ihrer Schüler(innen) relativ gut einschätzen, während dies den Deutschlehrer(inne)n nicht so gut gelingt. Abschließend werden die Konsequenzen dieser Befunde für die Praxis diskutiert.

Markus Zielonka, Loreen Beier und Hans-Peter Blossfeld betrachten in ihrem Beitrag Schulverläufe während der Sekundarstufe. Die Übergänge in weiterführende Schulen unterliegen in Deutschland unterschiedlichen Regelungen. Der Umgang der Eltern mit diesen Regeln, der Einfluss des sozialen Hintergrunds

sowie die Konsequenzen für die Schüler(innen) während und nach dem Übergang werden in diesem Beitrag dargestellt. Genutzt werden Daten aus Elterninterviews aus BiKS-8-14. Ausgehend von großen Unterschieden beim Übergang in die Sekundarstufe in Bayern und Hessen, zeigen die Ergebnisse eine verstärkte Aufwärtsmobilität für das Bundesland Bayern in den ersten beiden Jahren der Sekundarstufe. Insbesondere spielen die Erfolgsaussichten, die Motivation der Schüler(innen) sowie die schulische Leistung und mögliche berufliche Perspektiven eine wesentliche Rolle. Bei Revisionen von getroffenen Entscheidungen für eine Sekundarschule bleibt der soziale Hintergrund bedeutsam.

Literatur

- Baumert, J., Artelt, C., Klieme, E., Neubrand, M., Prenzel et al. (2002)(Hrsg.), *PISA 2000 – Die Länder der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich*. Opladen: Leske & Budrich.
- Baumert, J. & Schümer, G. (2002). Familiäre Lebensverhältnisse, Bildungsbeteiligung und Kompetenzerwerb im nationalen Vergleich. In J. Baumert, C. Artelt, E. Klieme, M. Neubrand, M. Prenzel et al. (Hrsg.), *PISA 2000 – Die Länder der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich* (S. 159-202). Opladen: Leske & Budrich.
- Maaz, K., Watermann, R. & Baumert, J. (2007). Familiärer Hintergrund, Kompetenzentwicklung und Selektionsentscheidungen in gegliederten Schulsystemen im internationalen Vergleich. Eine vertiefende Analyse von PISA Daten. *Zeitschrift für Pädagogik*, 53(4), 444-461.
- Mullis, I. V. S., Martin, M. O., Beaton, A. E., Gonzalez, E. J., Kelly, D. L. & Smith, T. A. (1998). *Mathematics Achievement in the Primary School Years. IEA's Third International Mathematics and Science Study (TIMSS)*. Chestnut Hill: Boston College.
- OECD (2011). *PISA 2009 at a glance*. Paris: OECD Publishing.
- Schmidt, S., Schmitt, M., & Smidt, W. (2009). *Die BiKS-Studie. Methodenbericht zur zweiten Projektphase. PsyDok*, 2534. Verfügbar unter: <http://psydok.sulb.uni-saarland.de/volltexte/2009/2534>. Geprüft am 01.05.2014.
- Von Maurice, J., Artelt, C., Blossfeld, H.-P., Faust, G., Roßbach, H.-G. & Weinert, S. (2007). *Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Formation von Selektionsentscheidungen im Vor- und Grundschulalter: Überblick über die Erhebungen in den Längsschnitten BiKS-3-8 und BiKS-8-12 in den ersten beiden Projektjahren. PsyDok*, 1008. Verfügbar unter: <http://psydok.sulb.uni-saarland.de/volltexte/2007/1008>. Geprüft am 01.05.2014.